

Grünwald müde geworden

Publikum quittiert laue Comedy mit mäßigem Applaus

VON JAMINA JANKA

Planegg – Günter Grünwald ist in der Stadt. Grund genug für ein ausverkauftes Kupferhaus, doch so ganz konnte der Altmeister des deutschen Kabarettis die Erwartungen des Publikums am Mittwochabend nicht erfüllen. Laue Comedy, die mit mäßigem Applaus quittiert wurde.

Es fängt schon beim Bühnenbild an: Günter Grünwald ist sich selbst genug. Nur er und ein schwarzer Vorhang „begrüßen“ das Publikum. Darüber macht sich der Gastgeber zunächst auch lustig: „Meine Bühnen-Dekoration hat es wohl nicht mehr hierher geschafft!“ Und an sich wäre ein puristischer Auftritt keine schlechte Idee, wenn denn der Inhalt – sprich das Programm – fesselnd genug

wäre. Doch genau daran haperte es am Mittwoch.

Grünwald legt zwar sofort mit auflockernden Witzchen los, Thema „Outsourcing-Wahn“ in Deutschland („es gibt kaum noch Männer, die selber mit ihrer Frau schlafen – das machen jetzt Postboten!“), doch noch bevor man

oder Deutschlands Liebling Florian Silberstein in so kurzer Zeit durch den Kakao gezogen, dass dem Zuschauer nur noch schwindlig wird.

Eine Aneinanderreihung von bissigen Kalauern macht noch kein gutes Programm, und auch ein fehlendes Konzept rächt sich irgendwann.

Eine Aneinanderreihung bissiger Kalauer macht noch kein gutes Programm aus

sich zu Ende amüsiert hat, geht es schon wieder weiter. Überhaupt, die Sprünge: Grünwald ist ein Meister der Überleitungen – egal, ob die Themen nun zusammenpassen oder nicht. Da werden der übertriebene Burn-out-Wahnsinn, irrwitzige Weltuntergangs-Prophetisierungen, der verrückte Tierbaby-Boom

Grünwald zu alter Form auflaufen. Hier zeigt er den scharfen, kabarettistischen Blick auf seine Mitmenschen, und hier flacht das Programm nicht in laue Comedy ab.

Insgesamt scheint der Grandseigneur des deutschen Kabarettis müde geworden. In seinen Parodien will sich Grünwald vor den beiden Klassikern der Kabarett-Kunst – Karl Valentin und Gerhard Polt – verbeugen.

Das Programm „Da sagt der Grünwald Stop!“ erfüllt diese Vorgaben nicht. Irgendwann im Laufe des Abends erzählt Grünwald, er glaube nicht, dass früher alles besser war. Generell mag das stimmen, doch nach 28 Jahren auf der Bühne wäre eine Rückbesinnung auf die kabarettistischen Wurzeln gar nicht so schlecht.



Nur beim Thema Bahn in Höchstform: Günter Grünwald im Planegger Kupferhaus. FOTO: RUTT